









Desaix, geboren zu St. Flour, General der  
franzöf. Republick, geblieben auf dem Schlachtfeld  
bey Marengo in Italien, den 14<sup>ten</sup> Juny 1800. im 38<sup>ten</sup> Lebensjahre



Neues  
Kriegs- u. Friedens-Archiv,  
ein  
Beitrag zum Zittauischen Tagebuche.

Zwey und Zwanzigstes Stück. Monat Februar 1801.

Mit Kupfern.

Der am 25t. Dec. v. J. zu Steyer abgeschlossene Waffenstillstand lautet folgendergestalt: „Da Se. Maj. der Kayser und König den Frieden mit der franz. Rep. sogleich unterhandeln wollen, was auch Dero Allirte derselben falls beschloffen haben mögen, und da die Obergenerale der Französ. und der Kayserl. Armee in Deutschland den von dem Kriege unzertrennlichen Uebeln, so weit es in ihrer Gewalt steht, Einhalt zu thun wünschen: so sind sie übereingekommen, über einen Waffenstillstand zu unterhandeln, und haben zu diesem Zweck mit speciellem Vollmachten versehen, nämlich der Gen. Moreau den Brigadegen. Victor Lahorrie, und Se. Kön. Hof. der Erzherz. Carl den Gen. Maj. Grafen Grüne, und den Obersten Weyrotter vom Gen. Staabe, welche folgendes beschloffen haben: 1) Die Demarcationslinie zwischen der Stellung der Gallobatavischen Armee unter den Befehlen des Gen. Augerau in den Kreisen Westphalen, Oberrhein und Franken, soll zwischen diesem Gen. und dem ihm entgegengesetzten Kayserl. besonders bestimmt werden. Von Bayersdorf (unweit Erlangen) geht diese Linie über Erlangen, Nürnberg, Neumark, Parsberg, Taber, Stadt am Hof und Regensburg.

3

burg, wo sie über die Donau geht, und am rechten Ufer dieses Stromes bis an die Erlaph (welche sich bey Pöchlarn in die Donau ergießt) längs diesem Flusse bis an die Quelle desselben, dann über Mark Gaming, Rogelbach, Gesling, Hammer, Mendling, Leopoldstein, Eisenärzt, Bordeenberg und Leoben, auf dem linken Ufer der Mähr bis zu dem Puncte, wo dieser Fluß die Straße von Salzburg nach Klagenfurt durchschneidet, welcher sie bis Spital (in Kärnthén) folgt, dann die Chaussee von Verona über Linz und Briren bis Bogen hinaufgeht, von da sich nach Meran, Glurns, St. Maria und über Bormio ins Veltlin erstreckt, wo sie sich an die Italien. Armee anschließt. 2) Die Chauard'sche Charte von Deutschland soll bey den Erörterungen, welche obige Demarcationslinie veranlassen dürfte, zur Richtschnur dienen. 3) Die Abtretung oder Beybehaltung der Brücken über die Flüsse, welche beyde Armeen trennen, soll durch besondere Verfügungen bestimmt werden, je nachdem solches den Bedürfnissen der Armee oder des Handels für zuträglich erachtet wird. Die Obergenerale der gegenseitigen Armeen werden sich über diese Gegenstände einverstehen, oder den an diesen Puncten commandirenden Generalen die Befugniß andeuten. Die Schifffarth auf den Flüssen zwischen den Armeen soll für diese und das Land frey bleiben. 4) Die franz. Armee wird nicht nur die oben bestimmte Demarcationslinie ausschließend besetzen, sondern es werden auch die Vestreich. Vorposten, um zwischen beyden Armeen einen durchgängigen Zwischenraum zu lassen, mit Ausnahme der Donau, sich allenthalben wenigstens eine deutsche Meile von den franz. Vorposten entfernt halten. 5) Mit Ausnahme der Schuß und Polliceywachen, welche von beyden resp. Armeen in Tyrol gelassen oder dahin gesandt werden, aber nach einer besonders abzuschließenden Convention, der Zahl nach, so klein als möglich seyn sollen, dürfen in dem Umfange der Demarcationslinie keine andre Kayserl. Truppen zurückbleiben. Die, so jetzt in Graubündten, Tyrol und Kärnthén stehn, müssen sich sogleich auf der Straße von Klagenfurt nach Bruck zu der Armee von Deutschland zurückziehen, ohne daß einige davon zur Armee in Italien abg. h. dürfen. Dieselben sollen gleich nach Empfang der Nachricht von dieser Convention, von den Puncten, wo sie stehn, aufbrechen, und täglich anderthalb deutsche Poststationen marschiren. Der Obergeneral der franz. Rheinararmee wird hiermit ermächtigt, sich durch abzuordnende Delegirte, welche dem Marsch der Kayserl. Truppen bis Bruck (in Steyermark) folgen, von der Vollziehung dieses Artikels zu versichern. Die östreich. und Reichstruppen, welche sich aus der Oberpfalz, aus Schwaben u. Franken zurückziehen, müssen den kürzesten Weg über die Demarcationslinie einschlagen. Die Vollziehung dieses Artikels kann unter keinem Vorwande über die in Rücksicht der Entfernungen notwendige Zeitfrist verzögert werden. 6) Die

Festun-

Festungen Kufstein und Scharnis, so wie die übrigen bleibenden Befestigungen in Tyrol, werden der franz. Armee in Depot gegeben, um bey dem Abschluß und bey der Ratification des Friedens, wenn solcher auf den Waffenstillstand, ohne neue Feindseligkeiten, folgt, in eben dem Zustande, worin sie sich jetzt befinden, zurück gegeben zu werden. Die Pässe Flnsterminz, Nauders und andre Feldschanzen in Tyrol werden der franzöf. Armee überliefert. 7) Die Magazine im Lande, welche der Kayserl. Armee gehören, werden ihr gelassen. 8) Die Festung Würzburg in Fränken und die Festung Braunau in Bayern werden der franz. Armee gleichfalls in Depot gegeben, um unter eben den Bedingungen, wie Kufstein u. Scharnis, zurück geliefert zu werden. 9) Die Kayserl. und Reichstruppen werden Würzburg den 6t. Jan. Braunau den 4t. Jan. und die Tyrolischen Festungen den 8ten Jan. räumen. 10) Alle diese Besatzungen gehen mit Kriegsehren ab, und begeben sich mit Waffen und Gepäck zur Kayserl. Armee. Sie können von dem Geschütz, den Kriegs- und Mundvorräthen in diesen Festungen nichts weg nehmen, außer der zum Marsch über die Demarcationslinie erforderlichen Subsistenz. 11) Es werden beyderseits Abgeordnete ernannt, um den Zustand jener Festungen aufzunehmen; doch soll dieses Geschäft keinen Verzug in der Räumung verursachen. 12) Das außerordentl. Aufgebot im Tyrol soll sogleich entlassen, und die Einwohner sollen in ihre Heimath zurückgeschickt werden. Der Befehl zu Vollziehung dieser Verabschiedung darf unter keinem Vorwand verzögert werden. 13) Da der Obergen. der Rheinarmee Sr. Kön. Hoh. dem Erzgh. Carl einen unzweydeutigen Beweis von den Beweggründen geben will, die ihn bestimmt haben, die Räumung Tyrols zu begehren, so erklärt er, daß mit Ausnahme der Festungen Kufstein, Scharnis und Flnsterminz, er sich begnügen will, in Tyrol die im 5t. Art. bestimmten Schutz- und Postceywachern zu Sicherung der Communicationen zu halten; zu gleicher Zeit wird er allen Einwohnern Tyrols alle Bequemlichkeit zur Subsistenz gewähren, und die franz. Armee wird sich in die Regierung des Landes nicht mischen. 14) Der Theil des Reichsgebiets und der Kayserl. Lande, welcher in der Demarcationslinie liegt, wird in Absicht der Aufrechthaltung der jetzt bestehenden Regierungformen und des Eigenthums unter den Schutz der franz. Armee gestellt. Die Einwohner dieser Länder sollen weder wegen ihrer der Kayserl. Armee geleisteten Dienste, noch wegen ihrer politischen Meinungen, oder ihres thätigen Antheils am Kriege, in Anspruch genommen werden. 15) Mittelft obiger Verfügungen soll zwischen der Gallobatavischen, der Rheinarmee, und der Armee des Kayfers in Deutschland, und dessen Allirten im deutschen Reich ein Waffenstillstand von wenigstens 30 Tagen statt finden. Nach Verfluß desselben können die Feindseligkeiten erst nach 15tägiger Aufkündigung wieder anfangen,



von der Stunde angerechnet, da die Notification vom Bruche anlangt, und der Waffenstillstand wird unbestimmt bis zu dieser Nachricht vom Bruche verlängert. 16) Weder von der franz. noch von der Kayf. Armee darf irgend ein Corps oder Detaschement nach Italien geschickt werden, so lange der Waffenstillstand in Deutschland dauert. Die Nichterfüllung dieses Artikels würde als ein wirklicher Bruch des Waffenstillstandes angesehen werden. Der Obergen. der Rheinarmee wird diese Conventlon so schleunig als möglich den Obergeneralen der Gallobatavischen, der Graubündner und der Italienischen Armee zusenden, mit dringender Einladung, besonders an den Obergen. der Italienischen Armee, seiner Seits einen Waffenstillstand abzuschließen. Zugleich wird er den Officieren oder Courieren, die Se. Kön. Hoh. der Erzherz. Carl in die zu räumenden Tyrolischen Festungen, und überhaupt in die Demarcationslinie abschicken dürfte, alle Beförderungsmittel gewähren. In Duplo ausgefertigt zu Steyr, den 25t. Dec. 1800. Gen. Maj. Graf Grüne, der Oberste Weyrotter, der Brigadegen. Lahoric."

Am 1ten Jan. kam ein östreich. Courler in Paris an, worauf am 2ten die Consuln an das gesetzgebende Corps folgende Botschaft erließen, die in Hinsicht auf die Folgezeit wirklich sehr wichtig ist: „Gesetzgeber, die Republ. triumphirt, und ihre Feinde stehen abermals ihre Mäßigung an. Der Sieg von Hohenlinden ist in ganz Europa erschollen; er wird in der Geschichte den schönsten Tagen bengezählt werden, welche die franz. Truppen berühmt gemacht haben: aber kaum ward er von unsern Vertheidigern gezählt, die nicht gesiegt zu haben glauben, als wenn das Vaterland keine Feinde mehr hat. Die Rheinarmee ist über den Inn gegangen; jeder Tag war ein Gefecht, und jedes Gefecht ein Triumph. Die Gallobat. Armee hat zu Bamberg gesiegt; die Arme von Graubünden hat durch Schnee und Eis den Splügen erklümmt, um die furchtbaren Linien des Mincio und der Etsch zu umgehen, die Ital. Armee hat den Uebergang über den Mincio erzwungen und Mantua blockirt. Endlich steht Moreau nur noch 5 Tagemärsche von Wien, und hat sich eines ungeheuern Landstrichs und aller feindl. Magazine bemächtigt. Dort ist vom Pr. Carl ein Waffenstillstand begehret und vom Gen. an Chef der Rheinarmee bewilligt worden, dessen Bedingungen euch vorgelegt werden sollen. Hr. v. Cobenzl, Bevollmächtigter des Kayf. zu Luneville, hat durch eine Note vom 31ten Dec. erklärt, daß er bereit sey, die Unterhandlungen zu einem Separatfrieden zu eröffnen. Folglich ist Oestreich von dem Einfluß der Englischen Regierung befreit. Die Regierung, ihren Grundsätzen und dem Wunsch der Menschheit getreu, legt in euren Schoß nieder und proclamirt vor Frankreich und ganz Europa die Gesinnungen, die sie befehen. Das linke Rheinufer wird die Grenze der franzöf. Rep. seyn, sie begehret nichts auf dem rechten Ufer. Das Interesse Europens will nicht, daß der Kayser die Etsch passire

sire

fre. Die Unabhängigkeit der Helvet. und der batav. Rep. wird gesichert und anerkannt werden. Unsere Siege fügen zu den Ansprüchen des franz. Volks nichts hinzu. Oestreich soll von seinen Ueberlagen nicht erwarten, was es durch seine Siege nicht erlangt haben würde. Dies sind die unwandelbaren Gesinnungen der Regierung; das Glück Frankreichs wird seyn, Deutschland und Italien die Ruhe wieder zu geben; sein Ruhm, das feste Land von dem gierigen und bösen Genius Englands zu befreyen. Wenn die Aufrichtigkeit noch einmal getäuscht wird, so sind wir zu Prag, Wien und Benedig. So viel Aufopferung und so viel Vortheile heischen für unsere Armeen die ganze Dankbarkeit der Nation. Die Regierung möchte gern neue Ausdrücke finden, um ihre Thaten zu erheben; aber es giebt einen, der durch seine Einfachheit stets der Empfindungen und des Muths der franzöf. Soldaten würdig seyn wird. Die Regierung schlägt euch die 4 beigefügten Geschenktwürfe vor (nämlich, daß jede der 4 Armeen sich um das Vaterland verdient gemacht habe.) der erste Consul Bonaparte.

Die allgemeine Sehnsucht und Ungeduld nach Frieden, besonders in den Gegenden des Kriegsschauplatzes, hat schon mehrmals das voreilige Gerücht von dem Abschluß der Präliminarien zwischen Oestreich und Frankreich veranlaßt, ohngesehen in Italien die Kriegsoperationen den 16t. Jan. noch fortbauerten, und man sich dort über die Bedingungen des Waffenstillstandes noch nicht hat vereinigen können. In Italien floß noch viel Blut. Ich gebe darüber den Bericht des franz. Obergen. Brune an den Kriegsminister: „Den 17t. Dec. griff die östreich. Avantgarde unter den Generalen Hohenzollern und Bussy unsere Vorposten an, und ward lebhaft zurückgewiesen. Die ganze Armee setzte sich in Bewegung und bemächtigte sich der Hauptstellungen am rechten Ufer des Mincio. Die 4 Tage vom 22t. bis zum 25t. wurden zu den Vorbereitungen zum Uebergange über diesen Fluß angewandt, welchen die schönste östreich. Armee vertheidigte. Monzambano und Molino, Lavolia gegenüber, schienen die für den Uebergang günstigsten Punkte zu seyn. Gen. Dupont, der von Agolo kam, schlug bey Molino eine Brücke. Gen. Bellegarde begab sich mit seiner Hauptmacht dahin. Man schlug sich mit der größten Erbitterung. Die 6te leichte Halbbrigade zeichnete sich aus; sie empfing die Husaren von Toscana in der Schußweite. Ein großer Theil dieses Regiments blieb auf dem Platze. Die Division Gazam kam sehr zu gelegener Zeit. Die Cavallerie Division unter dem Gen. Devoust machte viel Gefangne. Gen. Delmas brang durch Monzambano vor, Gen. Lieut. Moncey gieng nach ihm über, der Feind wurde gänzlich geschlagen. Die Brigadegenerale Mermet und Calvin sind blessirt, so wie mehrere Staabsofficiere. Dem Gen. Delmas gieng eine Kugel durch die Kleider, den Generalen Moncey und Boudet wurden ihre Pferde getödtet

tödtet

tdbet. Ich bin dem Gen. Marmont, wegen seiner Bemühungen bey der Artillerie lob schuldig. Gen. Lesuire ist mit der braven 72t. Halbbrigade in Borghetto eingerückt. Der Verlust des Frie des beläuft sich auf 24 Kanonen, und mehr als 12000 Mann, worunter 8000 Gefangne; man hat ihm mehrere Fahnen genommen. Ich hoffe von der morgenden Action viel! Valeggio, den 27t. Dec. 1800. Brune.“

— Diese Schlacht hat volle 2 Tage gewährt, nämlich den 25ten und 26ten Dec. und es ist leicht einzusehen, daß die Franzosen ebenfalls großen Verlust gehabt haben müssen, da sie am 25ten dreymal zurückgeschlagen wurden. Die Östreich. mußten den Mincio verlassen, und sich hinter die Etsch zurück ziehen. — Ferner schrieb der Obergeneral Brune unterm 3ten Jan. aus dem Hauptquartier Verona an den Kriegsminister; „Wir sind den 1ten Jan. oberhalb Bucellingo über die Etsch gegangen. Ein Scheinangriff eine Meile von Verona täuschte den Feind. Die Thätigkeit und die Talente des Gen. Marmont, Commandantens der Artillerie, haben uns diese wichtigen Operationen erleichtert. Der General Delmas gieng mit den Kanonen über die kleine Gebirgskette, welche das Thal Pollselle von dem Thale Pantena scheidet; er hat einige Schwierigkeiten, in Absicht des Weges zu überwinden gehabt. Diese Bewegung nöthigte die Östreich. Verona zu räumen. Peschiera ist berennt, und Mantua blockirt. Ich werde Porto Legnago belagern lassen. Der Gen. Rochambeau ist von Lodrone über Riva, Torbole und Mori an die Etsch marschirt, wodurch der östreich. Gen. genöthiget worden, die berühmte Stellung Della Corona zu räumen. Der Gen. Schmidt hat die berühmte Bergfläche von Rivoli besetzt. Ich sende den General Boudet nach Reverebo, um den Marsch des Gen. Rochambeau zu erleichtern. Ich eile indem ich vom Pferde steige, Ihnen diesen ersten Courier zuzusenden. Brune.“

Wie General Brune unterm 6ten Jan. aus Verona dem franzöf. Kriegsminister meldete, hat er dem Kaiserl. Gen. Bellegarde auf seinen Antrag wegen eines Waffenstillstandes geantwortet, daß solcher nur unter der Bedingung statt finden könne, wenn die Festungen Peschiera, Mantua, Ferrara und Ancona der franz. Armee überliefert würden, da die franzöf. Regierung entschlossen sey, diese Plätze nicht in östreich. Besiz zu lassen. Unterdessen war das Corps des östreich. F. M. Leut. Bukassowich durch die Macdonaldsche Armee und einen Theil der Brunischen nach und nach aus dem südlichen Tyrol zurückgedrängt worden, und vereinigte sich am 10ten Jan. durch das Thal der Brenta mit der Hauptarmee, welche bis zum 11ten Jan. gleichfalls bis Treviso retirirt hatte. Die Vermuthung, daß der östreich. Gen. der Cavall. Graf Bellegarde, nach dieser Vereinigung noch eine Hauptschlacht wagen werde, scheint jedoch durch den Umstand widerlegt zu werden, daß Bellegarde, wie er nach Wien meldete, bereits Unterhändler ins franzöf. Hauptquartier abgeschickt

schickt

schickt hatte, um über einen Waffenstillstand zu unterhandeln. Nach jener Stellung der Armeen zu urtheilen, ist das fliegende Gerücht nicht ganz unwahrscheinlich, daß die franz. Truppen unter Gen. Brune über Padua gegen Venedig vorgebrungen wären, um ihr Contributionssystem bis dahin auszudehnen, doch ist dies vor der Hand nur ein bloßes Gerücht.

Die östr. Besatzungen von Ferrara u. Ancona sind nun auch ganz abgeschlitten. Sie hatten verschiedene Bewegungen gegen Romagna und Toscana unternommen, um die Operationen der franz. Hauptarmee in ihrem Rücken zu stören; auch war der Gen. Damas mit einem Corps Neapolitaner aus dem Kirchenstaat in Toscana eingefallen, und verbreitete hier solche Besorgnisse, daß selbst die provisorische Regierung des Landes sich aus der Hauptstadt Florenz nach Pisa entfernte. Der franz. Gen. Mioilis suchte mit den wenigen Truppen, die er zur Hand hatte, ihnen die Spitze zu bieten; allein die Oestreicher sowohl als die Neapolitaner scheinen ihre Unternehmungen mehr darum eingestellt zu haben, weil sie sahen, daß der Hauptzweck nicht mehr erreicht werden konnte.

Zwischen Paris, Lüneville und Wien herrscht fortdauernd ein sehr lebhafter Courlierwechsel, aber von dem Inhalt der Depeschen ist nichts zu vernehmen. Die Pariser Blätter ermangeln nicht, uns pünctlich mit dem Tagzettel von Lüneville zu versehen, der aber weiter nichts enthält, als die Ankunft und den Abgang der Courliere und anderer Personen, mit der Versicherung, daß die beyden bevollmächtigten Minister fast täglich mit einander conferiren. Wenn der Waffenstillstand in Italien nur einmal abgeschlossen ist, so wird man wahrscheinlich auch bald über die Hauptbedingungen des Friedens einig werden. An Erneuerung des Krieges ist nach der jetzigen Lage der Dinge wohl schwerlich zu denken, es sey den, daß das politische System des Petersburger Hofes eine unerwartete Veränderung einführe, wozu aber unter den jetzigen Conjunctionen im Norden wenig Ansehen ist.

Der Kayser Franz II. hat seinem Bruder dem Erzherz Carl die Feldmarschalls-Würde und Hofkriegsrathspräsidentenstelle mit folgendem Schreiben übertragen:  
 „Liebster Herr Bruder! Die unwiderlegbarsten Beweise, welche Eu. Liebden von der liebevollsten Anhänglichkeit für meine Person, von dem eifrigsten Bestreben zum Besten des Staats, von erprobter Klugheit und tiefsten Einsichten bey unzähligen Gelegenheiten gegeben haben, und eben nun in einem der entscheidendsten Zeitpuncte selbst mit Aufopferung Deroselben Gesundheit bekräftigen, haben Eu. Liebden als meinem vielgeliebtesten Hrn. Bruder und meinem besten Diener des Staats meine innigste Danknehmigkeit, und mein unbegrenztes Vertrauen im vollsten Maaße erworben. Zu einem Merkmal dessen ernenne ich Eu. Liebden zum Feldmarschall und zu meinem Hofkriegsraths-Präsidenten; diese Hofstelle mit allen Ihren unter-  
 stehen“

stehen

stehenden Branchen ist von nun an ganz Eu. Knechten anvertraut. Eu. Knechten sind hierinn allein von mir abhangelnd, u. nur zwischen uns soll alles verhandelt werden. Ich habe die angenehme Ueberzeugung, daß Eu. Knechten sich in die vollständige Kenntniß dieser Hofstelle und aller ihrer Branchen sobald als möglich setzen, und daß dieselben strenge darauf sehen werden, damit die Geschäfte gehörig verhandelt, dann alle Verfügungen u. Anstalten auf das zweckmäßigste werden getroffen werden. Auch verspreche ich mir in kurzem einen ausgebreiteten Plan zur Regulirung des Militairsystems meiner ganzen Monarchie von Eu. Knechten zu erhalten. Wien, den 9ten Jan. 1801. Franz."

Unter allen diesen Umständen ist auf keinen Fall zu zweifeln, daß der Friede mit dem Kayser nicht bald sollte zu Stande kommen. Der Courfürst von Bayern hat bereits mit Frankreich einen Separatfrieden geschlossen. In Folge dessen haben sich die Pfalzbeuerschen Subsidientruppen bereits von der öst. eich. Armee entfernt, und ihren Marsch nach der Oberpfalz genommen. Nur England weigert sich immer noch, Frieden zu schließen, ob gleich die Noth und die Theuerung in England selbst immer mehr überhand nimmt. Im Gegentheil scheint sich England immer mehr Feinde auf den Hals zu laden. Die Nordischen Mächte haben im Dec. einen bewafneten Neutralitätstractat unterzeichnet, und England hat auf alle russische, schwedische und dänische Schiffe ein Embargo gelegt, auch allen seinen Unterthanen verboten mit diesen Ländern Handel zu treiben. Ob England aber diese Länder wird lange entbehren können, wird die Zeit bald lehren.

---

Zwey und Zwanzigstes Stück

Eph. hist. 316 <sup>k</sup><sub>-</sub>

SLUB DRESDEN



3 3426196